

1. **Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!** ins Feld, in die Freiheit gezogen! Im Felde da ist der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewogen, |:da tritt kein andrer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein.:|
2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herren und Knechte; die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte; |:der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann.:|
3. Des Lebens Ängsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft es heut nicht, trifft es doch morgen; |:und trifft es morgen, so lasset uns heut noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.:|
4. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Los, brauchts nicht mit Müh zu erstreben; der Fröner, der sucht in der Erde Schoss, da meint er den Schatz zu erheben; |:er gräbt und schaufelt, so lang er lebt, und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.:|
5. Der Reiter und sein geschwindes Ross, sie sind gefürchtete Gäste. Es flimmern die Lampen im Hochzeitsschloss, ungeladen kommt er zum Feste. |:Er wirbt nicht lange, er zeigt kein Gold, im Sturm erringt er den Minnesold.:|
6. Warum weinet die Dirn und zergrämet sich schier? Lass fahren dahin, lass fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann treue Lieb nicht bewahren. |:Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort, seine Ruh lässt er an keinem Ort.:|
7. Auf des Degens Spitze die Welt jetzt liegt, drum froh, wer den Degen jetzt führet. Und bleibt nur wacker zusammengefügt, ihr zwingt das Glück und regieret. |:Es sitzt keine Krone so fest, so hoch, der mutige Springer erreicht sie doch.:|
8. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt, frisch auf, eh der Geist noch verdüftet! |:Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!:

*(gleiche Melodie: «Und wenn sich der Schwarm»; CD Caesar #68)*